



**Belgien.** Die Brüsseler Fachschule für das Buchdruckgewerbe hatte im Vorjahre eine Schülerzahl von 497 aufzuweisen, von denen 382 an den Schlußprüfungen teilgenommen haben. Ihre Prüfung bestanden 43 Schüler, 30 Seher und 13 Drucker. In fünf Kursen wurden etwa 154 Unterrichtsstunden erteilt. Die 33 Aufgaben der Farbenlehre wurden von 49 Schülern, 34 Seher- und 15 Druckerlehrlingen, durchgeführt. Der Kursus für Maschinensatz vereinigte 21 Schüler für die Linotype, 7 für die Monotype. Die Schulkennnisse der Fachschüler erwiesen sich angesichts der hohen Anforderungen, die die Erlernung des Buchdruckerberufs stellt, durchweg ungenügend. 76 Schüler hatten, ohne einen Grund anzugeben, die Fachschule verlassen. Die Leitung der Fachschule, eine Schöpfung der Brüsseler Sektion des Gehilfenverbandes, hat die Prinzipale schon öfter erlucht, bei der Lehrplangestaltung bezüglich der Schulkennnisse größere Sorgfalt walten zu lassen.

**Frankreich.** Wie aus dem französischen Verbandsorgan hervorgeht, ist den Mitgliedern der Zug nach Paris und Umgegend, Lyon, Marseille, Nizza, Charleville und dem Elsaß strengstens untersagt. Für ausländische Kollegen sind die Grenzen des französischen Verbandsgebiets gesperrt. Die Unterführungen, einschließlich des Vikariats, soweit solche auf internationaler Gegenseitigkeit beruhen, sind vorberhand außer Geltung gesetzt. Den französischen Verbandsmitgliedern wird zur Pflicht gemacht, sich vor Annahme einer Kondition in den oben genannten Städten mit den dortigen Sektionsleitungen in Verbindung zu setzen. Das Zentralkomitee beschäftigte sich in verschiedenen Sitzungen mit tariflichen Differenzen in Avignon, für welche Sektion eine Lohnerhöhung um 2 Fr. erreicht wurde, so daß der Gesamtslohn 22 Fr. pro Tag beträgt. In Menton beträgt der Lohn 30 Fr. täglich; Bordeaux hat die Steuerungsquote erhöht, das Minimum wurde von 28,40 Fr. auf 30,50 Fr. täglich heraufgesetzt. In Biarritz begegneten Lohnerhöhungsvorschläge großen Schwierigkeiten; den Prinzipalen wurde empfohlen, den Lohnsatz für Bordeaux, abzüglich 5 Proz., gelten zu lassen. Selbst in den kleinsten Sektionen sind Lohnbewegungen im Gange. In Lyon wurde das Minimum um 4,10 Fr. täglich erhöht, es beträgt nunmehr 35,10 Fr. — Die Mitgliederzahl des französischen Buchdruckerverbandes beläuft sich auf 19 668. Für dieses Jahr wurden u. a. gewählt die Kollegen Lichon als Vorsitzender und Michenaud als Kassensführer. Das Zentralkomitee erließ folgenden Aufruf an die Mitglieder: „Das neue Jahr erfordert die rege Teilnahme der Kollegen an den Verbandstätigkeiten. Nur eine solche Mitarbeit aller gibt die Gewähr, die Schwierigkeiten in Tarifangelegenheiten zur Zufriedenheit zu regeln. In politischer Beziehung zeigt sich eine Besserung. Das Sinken des Franken dagegen erfordert feste Erhöhungen der Tageslöhne gemäß dem Lebensmittelpreis. Die Misere der Inflation zu Lasten unserer Mitglieder gibt Veranlassung zu nicht endenwollenden Differenzen, die das Vereinsleben immer von neuem aufwühlen. Der Achtundtag bedarf der energischsten Verteidigung. Durch das Verlangen der mit dem Gesetz nicht zu vereinbarenden Überstunden über die zulässige Zahl (120 Stunden pro Jahr), die Wiedereinbringung der etwa 10 Stunden für die Ferientage = 80 Stunden genügen nicht. Jede Einzelstunde der Abwesenheit vom Betriebe wird reklamiert. Die Höchstzahl der Überstunden nach der gesetzlichen Zahl muß als Norm gewertet

werden in dem Sinne, daß die Leistung von Überstunden möglichst zu vermeiden ist. Der Aufschlag hat zu erfolgen, andernfalls jede Ausführung dieser Mehrleistungen als untariflich zu verweigern ist. Der Achtundtag ist der Regulator der zu beschäftigenden Hände durch eventuelle Einstellung von Personal. Bei den Verhandlungen mit den Prinzipalen ist besonders die wöchentliche Lohnzahlung aufrecht zu halten, welche die Bezahlung der Ferien in sich schließt, ferner die Dauer der effektiven Produktionszeit an der Sechsmaschine. Eine Erleichterung bezüglich der Lehrlingsausbildungszeit ist anzustreben. Die Bezahlung der Ferientage begegnet vielfach in den Departements dem Widerstand der Arbeitgeber unter dem Vorwande, daß die ganze Frage noch ein nationales Problem bildet. Es ist dies eine weniger brutale Art, die Bezahlung der Ferien-

**Vollsbegehren und Gewerkschaften**

**Das Vollsbegehren auf Enteignung der Fürsten erfordert die ideelle und materielle Unterstützung aller Gewerkschaftsmitglieder. Kein stimmberechtigter Arbeiter darf seine Einzeichnung in die Eintragungslisten versäumen, und jeder sollte es als seine Pflicht betrachten, sich an den zur Deckung der Kosten des Vollsbegehrens eingeleiteten Sammlungen nach besten Kräften zu beteiligen!**

tage zu verweigern und, wenn möglich, die kleinen Sektionen von der Bezahlung auszuschließen. Die Innehaltung der mechanischen Produktion in den Grenzen der acht Stunden muß eine Hauptaufgabedieser bedrohten Sektionen sein und bleiben. Das Heranziehen von dem Gewerbe fremden Bedienungspersonal, z. B. an die Sechsmaschine, ist zu bekämpfen. Aus dem Gewerbe hervorgegangenen Kräften ist die Anerkennungspartei vorzuziehen. Die Lehrlingskontrakte jeder Sparte sind Objekte der Überwachung der Organisation. Trotz des Stempels des Prinzipalverbandes enthalten diese Kontrakte oft Bestimmungen, die tariflich von der Organisation nicht zu akzeptieren sind.“ Aus diesem Aufruf läßt sich mit Sicherheit auf die Schwierigkeiten schließen, mit denen der französische Buchdruckerverband gegenwärtig zu kämpfen hat.

**Geophriamien.** Die Lage in englischen Buchdruckergeräten ist seit Weihnachten unverändert geblieben. Rücksichtsvoller sind die Aussichten unsicher. Der Schatten einer großen Wirtschaftskrise im Mai, ausgehend von Kohlenfelds Englands, liegt drohend über dem ganzen Wirtschaftsleben des Landes, was natürlich zu einem Mangel an Vertrauen in fast allen Betrieben führt. Das Buchdruckgewerbe bleibt davon nicht ausgenommen. Eine große Botschaft besteht offenbar in den meisten Geschäftskreisen, und diese übt natürlich ihre Rückwirkung aus auf die Herausgabe von Drucksachenbestellungen. Davon abgesehen jedoch, ist die allgemeine Lage im Buchdruckgewerbe ziemlich günstig, da die Beschäft-

igungsmöglichkeit besonders bei den Sehern laut Berichten aus großen Druckorten jetzt günstiger ist als vor einem Jahre. Der Streit zwischen Verlegern und Papierarbeitern in der Verlagswelt Londons dauert noch an. Eine lange Beratung fand vor kurzem in London statt, aber diese war gänzlich erfolglos, trotz aller Versöhnungsversuche. — Vor kurzem kam es zu einem Streit im Buchdruckgewerbe Watfords (Budinghamgrafschaft), nur ein paar Meilen von London entfernt. Dieser Streit hat eine besondere Bedeutung, denn er zeigt deutlich die Gefahr für Gewerkschaftsinteressen in solchen Fällen, wo zwei von einander unabhängige Verwaltungen in einem Betriebe die Gerichtsbarkeit fordern. Die Londoner Sehergesellschaft und der Provinzverband besitzen beide Mitglieder in dieser kleinen Stadt. Nach einem kurzen, scharfen Kampf gelang es den Kollegen von der Londoner Sehergesellschaft, ein Abkommen mit ihren Prinzipalen zu erzielen. Den Mitgliedern des Provinzverbandes ist es jedoch bisher nicht gelungen, dieses Ziel zu erreichen. Im Kampf waren sie getrennt, und zwei Parteien sind es bisher geblieben. Aber die Mitglieder des Provinzverbandes bewiesen Unternehmungsgest, sie haben sich in einer modernen Druckerei etabliert und machten neuerdings den Versuch, wegen Unterführung bei der Beschaffung des notwendigen Betriebskapitals an die Mitglieder ihres Verbandes zu appellieren. — Im Zeitungsbetriebe hat es starkes Aufsehen hervorgerufen, daß Herr J. S. Thomas, Parlamentsmitglied und Führer des Eisenbahnerverbandes, ein hervorragendes Mitglied der Arbeiterpartei, sich neulich mit den Eigentümern der „Reynolds Newspaper“ (Wochenblatt von extremen radikalen Tendenzen) in Verbindung gesetzt hat mit der Absicht des Kaufs dieser Zeitung im Interesse des rechten Flügels seiner Partei. Herr Thomas und seine Mitarbeiter halten es zweifellos für nötig, die unauffällige Propaganda der Kommunisten stärker in der Presse zu bekämpfen. Der hohe Kaufpreis (es werden 350 000 Pfund Sterling genannt) bildet allerdings ein großes Hindernis für die Ausführung des Planes.

**Korrespondenzen**

**Alt-Neuötting.** Unsere Generalversammlung am 30. Januar leitete Vorsitzender Jörg mit Begrüßungsworten ein und sprach dabei seine Freude aus über den guten Besuch. Aus den Berichten des Schriftführers und Kassierers sei erwähnt, daß sich die Ortskasse nun wieder auf einen Aktivbestand von rund 170 M. erholt hat. Der Punkt „Geschäftliches“ brachte mancherlei Aufklärung. Die Neuwahl soll sich durch einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandschaft schmieren. Die ominösen „Wünsche und Anträge“ waren von dem Punkte „Johannisfest und Verbandsjubiläum“ beherrcht, der eine ergebnisse Aussprache hervorrief. Zur Begehung dieses Festes wird ein Tag Ende Juni bestimmt werden. Soweit die obers- und niederbayerischen Kollegen unserer Einladung folgen, soll dieser Kollegentag sich über den Bezirk hinaus erstrecken. Die Kollegen zeigten in der Versammlung einen erfreulichen Willen, zusammenzukommen, um diesen Tag so schön und kollegial wie möglich zu gestalten und den auswärtigen Kollegen in Alt-Neuöttings Mauern angenehme Stunden zu bereiten. Diese Versammlung und der ihr folgende gemüthliche Teil wurden verschönt durch den Freiheitschor „Empor zum Licht“ (vorgetragen von dem Arbeitergesangverein angehörenden Kollegen) und durch beifällig aufgenommene Musikvorträge eines guten Schammelmtrios.

**Kalenderschau 1926**

(Schluß)

**Wiedemannsche Druckerei, A.-G., Saalfeld.** Ein prachtvoller Wandkalender, entworfen von Jordan. Die hochstrebenden schwarz-grünen Streifen werden wirkungsvoll durch ein Orange-Mittelfeld unterstützt. Ornamentik und Schrift sind neuzeitlich-stilvoll. Der Kalenderblock paßt ebenfalls sehr gut zur Rückwand, denn die großen fetten Groteskziffern schaffen einen ruhigen Ausgleich. Alles in allem eine vorzügliche Leistung.

**Universitätsdruckerei G. Groß, G. m. b. H., Freiburg i. Br.** Die Farbengabe ist etwas matt und süßlich. Auch die sonstige Anlage des Entwurfes läßt den großen Zug vermissen. Das Kalendarium ist der schon geschwungenen Kopfzeile „Freisgauer Zeitung“, die meisterhaft in Bleischnitt geschaffen wurde, wenig harmonisch durch die strenge Linienführung angepaßt.

**Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.** Dieser Wandkalender vereinigt alle Vorzüge in sich und zählt zu den besten Leistungen der diesjährigen Kalenderschau. Die salzierend wirkende Idee stammt von Albert Heim und ist mit allen Regeln guter Druckkunst neunfarbig in Offsetdruck hergestellt. Die teilweise hübsch amnutebende Reiterfigur mit Horn und Stundenglas wird prachtvoll umrahmt von Schrift und Tierkreiszeichen. Die Farbenfedern wirken harmonisch zu einander und werden durch feinerlei Dissonanz gestört. Ober- und Unterbau bilden ein harmonisches Ganze. Ein sehr dezent gehaltenes Anschreiben in Kunschrift vervollständigt diese künstlerische Leistung.

**Graf & Schumacher, Düsseldorf.** Die Rückwand ziert ein malerischer Ausschnitt aus einem Industrieerwer. Der Entwurf stammt vom Düsseldorfer Industriemaler E. Silvertail und ist von der Druckerei photolithographisch in vielfarbigem Offsetdruck technisch gut wieder-

gegeben. Trotz der guten Note, die der Kalender unsterklich hat, muß doch gesagt werden, daß das Motiv etwas düster wirkt und nur dann zur richtigen Geltung kommt, wenn eine helle Tapete als Rückwand dient. Die Schriftgruppen und das scharfe Rändchen in Goldbranze bilden einen guten Abschluß. Der Block wirkt unshön durch das grelle weiße Papier.

**H. Riecke & Co., Braunschweig.** Der Gesamteindruck ist ein guter. Die Rückwand und das Kalenderdeckblatt zeigen eine vollendete Beherrschung des Linoleumchnittes. Die Kalenderblätter bringen eine nicht alltägliche Aufteilung der Fläche, die schön und praktisch zugleich ist. Eine angenehme Abwechslung bilden die künstlerischen Zwischenblätter mit den Abbildungen historischer Braunschweiger Bauten. Auch die sonstigen Reklameflächen zeigen eine gute Sachkenntnis und werden ihre werbende Wirkung nicht verfehlen. Das Format der Kalenderrückwand hätte etwas schlanker gewählt werden können, damit die Harmonie mit dem Kreisbild hergestellt worden wäre.

**Roetherdruck, G. m. b. H., Darmstadt.** Dieser Buchkalender beschreitet neue Wege. Das Kalendarium ist in Cicero Haller-Initialschrift gesetzt und erinnert an unsere wertvollen Frühdrucke. Die einzelnen Monate werden durch die astronomischen Zeichen gekennzeichnet und durch dazwischengeschaltete Aussprüche großer Männer usw. zu einer Buchform mit laufendem Text zusammengefaßt. **S. a. & Co., Augsburg.** Bringt einen Kreis-Kalender, dessen Rückwand lauber in Offset gedruckt ist. Er findet sicher gute Aufnahme und wird seinen Zweck erfüllen.

**B. Breuninger, A.-G., Stuttgart.** Die Farbengabe ist etwas matt. Der ganze Aufbau zeigt gute handwerksmäßige Fertigkeit ohne großen künstlerischen Einschlag. Die Autotypien auf den Kalenderblättern sind sehr gut gedruckt, aber die Reklametexte wenig wirkungsvoll gruppiert.

**Mathias Strucken, Düsseldorf.** Hanns Herkendell hat hier eine Arbeit aus einem Guß geschaffen, die von einer nicht alltäglichen Farbkomposition belebt wird. Die Kalenderblätter sind in ihrem technischen Aufbau vollendet und bringen etwas Ruhe in die ziemlich unruhige Komposition der Rückwand.

**T. M. Schachenmayer, Bad Rissingen.** Ein einfacher Wandkalender in zwei Farben gedruckt, der keine besonderen Reize bietet. Die schmerzlichen Kalenderdignitäten finden keinen entsprechenden Gegenpol in den ausdruckslosen Fußgellen.

**Aschener Rundschau.** Der Reiz liegt lediglich in der farbig gut abgetönten Kopfleiste. Die Anordnung des Kalendariums ist veraltet.

**Buchdruckwerkstätte G. m. b. H., Leipzig.** Diese Werkstätte erstreckt auf diesem Jahre wieder mit einer guten buchdruckerischen Leistung. Den Entwurf lieferte der Leipziger Graphiker Kurt Reibetank. Die Rückwand in Schwarz-Rot-Gelb gehalten, zeigt das neue Heim unsres Verbandes mit einem Teilausschnitt des Druckereigebäudes. Der Weimarer Bauhausstil wirkt durch seine stark betonten Senkrechten und Waagrechten ruhig und vornehm. Der Kalenderblock paßt sich in wohlabgewogenen Proportionen der Rückwand gut an. Diese Leistung läßt einen hoffnungsvollen Ausblick für kommende Zeiten zu, denn man sieht, daß starke Kräfte am Werke sind.

**Naturfreunde-Kalender 1926,** herausgegeben von Touristenvereinen „Die Naturfreunde“. Ein Kalender-Ademelum mit einem netten dreifarbigem Deckblatt, das in matter Grün eine hübsche Landschaft zeigt. Im Kopfe der einzelnen Wochenblätter sind landschaftlich reizend liegende Naturfreundehäuser und Ferienheime in gutem Autotypiedruck abgebildet und mit erläuterndem Text über Lage, Zugangswege und Bewirtschaftungsweisen versehen. Der Kalender wird dadurch gleichzeitig ein Reise- und Naturführer für die wandernde Gewerkschaftsjugend. 3.



**Mühlhausen.** Unse Hauptversammlung am 23. Januar hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Eine reichhaltige Tagesordnung fand in sachlicher Weise ihre Erledigung. U. a. wurde ein Antrag angenommen, den arbeitslos werdenden Kollegen, nach Prüfung durch den Vorstand, eine Unterstützung aus der Ortskasse zu gewähren. Auch der gegebene Jahresbericht des Vorsitzenden M. K e r n e i n zeigte, daß das vergangene Geschäftsjahr eine stete Weiterentwicklung innerbüchler Ortsvereins mit sich brachte. Der Besuch der einzelnen Monatsversammlungen erfolgt die Note gut. Unser Kassendirektor M. B a d e r hat es mit seinem im vergangenen Jahre aufgestellten Finanzprogramm zumege gebracht, das Friedensminimum zu überschreiten, was allgemeine Zufriedenheit auslöste. Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Der Punkt „Tarifliches“ brachte eine längere Debatte über das letzte Lohnabkommen. Die Versammlung forderte dessen Kündigung.

**Berlin.** Am 24. und 25. Januar fanden elf Bezirksversammlungen der Berliner Kollegenschaft statt, die sämtlich gut, zum Teil sehr gut besucht waren. Alle Versammlungen hörten Vorträge über „Die weltliche Schule“. Die Vortragenden, alle an weltlichen Schulen tätig, fanden mit ihren Ausführungen bei unseren Kollegen vollste Aufmerksamkeit und beifällige Aufnahme. Der Bericht des Vorstandes geistete die Maßnahmen eines kleinen Teiles der Berliner Prinzipalität, mit denen offen oder verdeckt ein Abbau der Überminimumbeträge erreicht werden soll. Die Versammlungen aller elf Bezirke gaben ihren einmütigen Willen kund, dem unbilligen Verlangen der Unternehmer schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Der für uns günstige Stand der Abwehraktion erregte bei den Kollegen große Befriedigung. Von den in den Versammlungen angenommenen Anträgen sei hervorgehoben der Antrag auf Einberufung von Arbeitslosenversammlungen, dem der Vorstand beiträgt. Ein Antrag verlangt die Unterstützung des Volkswirtschafts gegen die Fürstenabfindung. Andre Regelung des „Korr.“ Obligatoriums wurde angeregt. Durch Aufklärung über den hohen Stand der Arbeitslosigkeit der Berliner Buchdrucker soll dem Verzicht der Unternehmer auf restlose Ausnützung der Lehrjahrgänge zum Apriltermin Abbruch getan werden. Nächste Bezirksversammlungen am 14. und 15. März. Bei besonderer Notwendigkeit finden auch im Februar Bezirksversammlungen statt.

**Großenhain.** Unse Hauptversammlung am 29. Januar war sehr gut besucht. An der Hand von authentischen Unterlagen gab der Vorsitzende ein gedrängtes Bild vom gegenwärtigen Stand der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Jahres- und Kassenbericht ließen erkennen, daß unser Ortsverein den Verhältnissen entsprechend richtig arbeitet. Der Vorstand, bestehend aus den Kollegen M ö b i u s, H a a s e und Stephan, wurde einstimmig wiedergewählt.

**Leipzig. (Drucker.)** Unse Generalversammlung am 22. Januar, die leider nicht den guten Besuch aufzuweisen hatte, wie die im vergangenen Jahre abgehaltenen Versammlungen, beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Berichten der tätigen Funktionäre und den Wahlen. In seinem Vereinsbericht kritisierte Vorsitzender T h o m a s die Vorkommnisse der letzten Zeit. Übergehend zu einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr brachte er seine Befriedigung über das sich in aufwärtsbewegender Linie befindliche Vereinsleben zum Ausdruck. Alle Veranstaltungen des Vereins, insbesondere die technischer Art, hatten gute, teilweise sehr starke Beteiligung aufzuweisen, an der sich erfreulicherweise auch unsere jüngeren Kollegen wieder stärker beteiligten, ein Zeichen dafür, daß auch die jungen Kollegen zum Teil einsehen gelernt haben, daß in der heutigen Zeit nur ein technisch guter Drucker sein Fortkommen findet. Die technische Fortbildung wird auch in der kommenden Zeit die Hauptaufgabe des Leipziger Druckervereins bleiben. Der Tagesordnungspunkt „Neuwahlen“ brachte erfreulicherweise die einstimmige Wiederwahl aller tätigen Kollegen. Die Technische Kommission fand durch drei aus der Versammlung gewählte Kollegen eine Erweiterung auf sechs Kollegen. Die Funktionen des Kreisvorsitzenden, die bisher vom Leipziger Vereinsvorsitzenden mit ausgeführt wurden, gaben infolge Überlastung Veranlassung zur Neuwahl des Kreisvorstandes. Als Kreisvorsitzender wurde Kollege M. P a m p e l, als Kreisassessor Kollege D. S a h n e m a n n einstimmig gewählt. Mit einem Appell an die Anwesenden, auch weiterhin regen Anteil zu nehmen am gesamten Spartenleben, schloß der Vorsitzende die gutverlaufene Versammlung. — In der Generalversammlung der Rotarbeiter am 17. Januar gab der Obmann zunächst einen Bericht über das verfloßene Jahr und hob hervor, daß alle Veranstaltungen und Versammlungen stark besucht waren, was er auch für das kommende Jahr hofft. Er streifte ferner die einsehende schlechtere Konjunktur mit ihren üblen Begleiterscheinungen, wie Lohnunterbietung usw., und geistete die Einführung des „Autograph“ in einer Hannoverischen Firma. Bei der Neuwahl wurde der bisherige Obmann, Kollege R o b e r t D ö b l e r, einstimmig wiedergewählt. Der Punkt „Technisches“ wurde ausgefüllt mit einem Vortrag des Kollegen D ö b l e r über: „Der Blinddruck und seine Bedeutung für den Buchdruck“, welcher mit gutem Verständnis aufgenommen wurde. Beim letzten Punkt, „Beschwerben“, wurden Mißstände aus einigen Firmen erörtert.

**Wuppertal.** Unse Generalversammlung am 23. Januar war erfreulicherweise gut besucht. Eingang der Versammlung wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen Lagodig gebührend gelehrt. Vorsitzender B u c h s t e i n e r hob in seinen Gedächtnisworten hervor, daß der Verstorbenen ein sehr treues Verbandsmitglied war. Die Beteiligung des Ortsvereins an der Weidung habe gezeigt, welche Liebe und Werthschätzung er sich unter den Kollegen erworben hatte. Vom Vorsitzenden wurde sodann der Jahresbericht erstattet. Bei der Genehmigung des Kassenberichts wurde dem Kassierer B o i g t für seine muster-

gültige Kassenführung dankende Anerkennung gezollt. Die Vorstandswahl geistete keine wesentliche Veränderung. Kollege B u c h s t e i n e r wurde als Vorsitzender, Kollege B o i g t als Kassierer einstimmig wiedergewählt, desgleichen der bisherige Schriftführer. Unter Punkt „Anträge aus der Versammlung“ wurde über die vor einem Jahre gegründete Sterbefälle lebhafte debattiert. Der Antrag auf Herabsetzung des Beitrages wurde abgelehnt. Man beschloß, dafür die durch Krankheit in Not geratenen Mitglieder in jeder Weise zu unterstützen. Unter „Beschwerden“ fanden mehrere interne Sachen ihre Erledigung. — Bei einem gemütlichen Schoppen verbrachten die Mitglieder bei fröhlicher Stimmung noch mehrere Stunden.

**Marienberg.** Auch unse kleine Erzgebirgsstadt soll einmal in „Korr.“ erscheinen. Eine kollegiale Zusammenkunft der hiesigen Verbandmitglieder am 23. Januar, an der auch die Angestellten des Druckereifaktors teilnahmen, vereinte alle zu einem festlichen Abend; denn einige Spender bewirteten in vorzüglicher Weise die Anwesenden mit Speise und Trank. Nach ehrendem Gedanken eines durch schweren Unglücksfall tragisch ums Leben gekommenen braven Kollegen wurden einige gewerbliche Fragen und Zuschriften des Gewerkschafts besprochen; dann trat man in den feierlichen Teil des Abends ein. Erst in vorgezügelter Stunde fand die Zusammenkunft ihr Ende. Es wurde beschloffen, von Zeit zu Zeit weitere derartige kollegiale Zusammenkünfte zur Hebung der Geselligkeit und Kollegialität im Sinne der Organisation zu veranstalten, an denen auch die Frauen teilnehmen sollen.

### Allgemeine Rundschau

**Einzelhandel und Zeitungsreklame.** Wie wir einem Bericht des „Bamberger Volksblatts“ entnehmen, beschäftigte sich dieser Tage der Kreistag des oberfränkischen Einzelhandels mit den zu hohen Inzeratenpreisen der Zeitungen. Der Referent anerkannte zwar die große Bedeutung, ja Unentbehrlichkeit der Zeitungsreklame für die Geschäftswelt, aber er bedauerte, daß es die gegenüber der Vorkriegszeit viel teurer gewordenen Inzeratenpreise dem Einzelhandel unmöglich machten, eine Reklame zu treiben, wie sie im Interesse eines größeren Umsatzes notwendig wäre. Die Preise müßte dem Einzelhandel mehr entgegenkommen, um durch größeren Umsatz verbilligte Preise zu erreichen. In der darauffolgenden Aussprache kamen zwei Zeitungsleute zu Wort. Der eine von ihnen führte die in der Nachkriegszeit gewaltig gestiegenen Vertriebskosten und Anforten (Wolfsgeheuer) im Zeitungsgewerbe ins Feld, während der andre darauf verwies, daß die Zeitungen in der Vorkriegszeit weder bei den Abonnements noch den Inzeraten die Preise hatten, die die Herstellungskosten der Zeitung erforderten und daß dadurch die gegenüber der Vorkriegszeit ungewöhnliche Preispannung zu erklären sei. Trotz dieser Aufklärungsversuche gab jedoch die Vertretung des Einzelhandels von Oberfranken in einer Entschließung einmütig der Meinung Ausdruck, daß die Preise der Zeitungsannoncen gegenüber der Vorkriegszeit so hoch sind, daß es dem Einzelhandel leider nicht möglich ist, von der Zeitungsreklame jenen ausgedehnten und wirksamen Gebrauch zu machen, der einen gesteigerten Umsatz und damit eine Verbilligung der Warenpreise herbeiführen könnte. Sie ersuchten daher ihre Spitzenorganisation in München, sich alsbald mit dem Kartell der Zeitungsverleger wegen angemessener Ermäßigung der Annoncenpreise in Verbindung zu setzen.

**Eine interessante Zeitungsstatistik.** Vom Seminar für Zeitungswesen an der Hamburger Universität wurde vor kurzer Zeit eine Statistik über das Zeitungswesen in Deutschland herausgegeben, die einen aufschlußreichen Blick in die Struktur des deutschen Wälderwaldes ermöglicht. Es sei jene Statistik hier wiedergegeben mit dem Bemerkten, daß diejenigen Zeitungen, von denen auch Kopiezeitungen in verschiedenen Orten erscheinen, nur als eine Zeitung gezählt sind:

Richtung	Erträge bis 20.000	Erträge bis 50.000	Erträge bis 100.000	Erträge über 100.000	Summe	Prozent
parteilos ohne Angabe	1291	121	36	130	1578	48,6
centristisch	148	21	10	18	197	6,1
radikal	192	58	31	60	341	10,5
technisch-wirtschaftlich	213	40	18	44	315	9,7
religiös	100	27	7	25	159	4,7
sozialdemokratisch	23	48	36	48	155	4,7
Bayr. Volkspartei	82	10	4	8	104	3,2
liberalistisch	48	20	11	32	111	3,4
demokratisch	52	22	2	9	85	2,6
republikanisch	25	9	10	18	62	1,9
nationaldemokratisch	24	18	3	11	56	1,7
liberal	25	2	2	4	33	1,0
mittelparteilich	1	1	6	26	34	1,0
agrarisch	6	—	—	9	15	0,5
gewerblich-kommunistisch	2	—	—	4	6	0,2
unparteilich	—	—	—	—	—	—
nationale Wälderwalden	2	4	4	2	12	0,4

**Blüherkostbarkeiten.** Bei einer Versteigerung von Luxusdrucken, die vor kurzem in dem Berliner Antiquariat Graupe stattfand, wurden teilweise sehr hohe Preise erzielt. So wurden beispielsweise für die Monumentalausgabe des Nibelungenliedes 1400 M., für die in den letzten Jahren vor dem Krieg erschienenen 300bändige Goethe-Ausgabe 1200 M. und der gleiche Preis auch für die Randzeichnungen zur „Zauberflöte“ von Max Stevogt bezahlt. Selbst unter den nicht ganz letzten Werken brachte es der Luxusdruck des Werkes „Der Kaiser und die Hexe“ von Hugo von Hofmannsthal auf 185 M.

**Wörterbuch der Zeitwörter.** Ein Engländer namens Clark hat ein Buch veröffentlicht mit dem Titel „Unse Zeitwörter“. In einem dicken Band von 1000 Seiten hat der Autor mit

unendlicher Geduld die Zeitwörter zusammengetragen, die täglich begangen werden. Sie zählen nach Laufenden, und zwar auf allen Gebieten: Philosophie, Geschichte, Geographie, Literatur, und Herr Clark verfolgt sie mitteilsvoll: Wilhelm Tell hat nie gelebt, der Kalif Omar hat nie die Bibliothek von Alexandria verbrannt, Kleopatra war keine Ägypterin, sondern eine Griechin; Schildkröten fressen keine Insekten, Affen haben keine Fische, Vögel sterben nie durch Kälte usw. Über Legenden haben ein ähnes Leben, und ein einziges Buch wird kaum genügen, die Zeitwörter aus den menschlichen Gehirnen auszumergen.

**Stillestand der Krise.** Aus den Berichten der Arbeitsämter im Reich geht hervor, daß die Krise am Arbeitsmarkt, die sich während der letzten Monate in verheerendem Maße ausgebreitet hatte, zum Stillstand gekommen ist. Während der Monat Januar noch ein beträchtliches Anwachsen in der Zahl der unterstützten Erwerbslosen gebucht hatte, ist diese Zahl in der ersten Februarhälfte im wesentlichen unverändert geblieben. Unverändert ist insbesondere die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger mit 1773 000. Eine Zunahme, nämlich von 257 000 auf 285 000, hat bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern stattgefunden. Insgesamt betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. Februar 2 059 000, gegenüber 2 031 000 am 1. Februar. Andererseits hat sich die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterhaltsberechtigten Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) von 2 361 000 auf 2 392 000 verringert.

**Die sogenannte Kurzarbeiterfürsorge.** Im „Deutschen Reichsanzeiger“ ist nunmehr die Verordnung über die Kurzarbeiterfürsorge erschienen, die für die Zeit vom 1. März bis zum 1. Mai Geltung hat. Nur zögernd und widerwillig ist die Reichsregierung auf Drängen der Vertreter der Arbeiterschaft an die Durchführung einer Kurzarbeiterunterstützung herangegangen, und dementsprechend ist diese denn auch völlig unzureichend ausgefallen. Der Geltungsbereich der Fürsorge ist natürlich stark eingeschränkt. So bleiben Verlehdienstgewerbe, Handelsgewerbe sowie alle gewerblichen Betriebe, die weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, davon ausgeschlossen. Keine Unterstützung wird gezahlt, wo nur zwei Arbeitstage in der Woche ausfallen und wo nur ein Stundenanfall vorliegt. Die Unterstützung wird nur für sechs Wochen gezahlt. Wertsbeurteilungen werden nicht unterstützt. Gänzlich unzureichend aber ist die Einschaltung der Bedürftigkeitsaufseher, die der Wälderwald der Verwaltungsbehörden Tür und Tor öffnet. So braucht, wie es heißt, eine Unterstützung dann nicht einzutreten, wenn die Höhe hoch genug ist; ferner haben die Landesbehörden das Recht, eine oberste Verdienstgrenze festzusetzen. Unter derartigen Bedingungen kann von einer wirklichen Kurzarbeiterfürsorge keine Rede sein, und wenn nicht bald ein Umstich in der Wirtschaftslage eintreten sollte, muß selbstverständlich die Reichsregierung dazu gebrängt werden, aus der halben Fürsorge eine ganze werden zu lassen.

**Arbeitszeitkonferenz der Arbeitsminister.** Von der englischen Regierung ist an die deutsche Regierung eine Einladung ergangen zu einer voraussichtlich am 15. März beginnenden Konferenz in London, die sich mit einer internationalen „Regulierung der Arbeitszeit“ beschäftigen soll. Außer der deutschen Regierung sind die Regierungen von Frankreich, Belgien und Italien zu der Konferenz geladen. Die englische Regierung wird sich auf der Konferenz durch den Arbeitsminister Sir Steel-Maitland, den parlamentarischen Staatssekretär Betterton und den Staatssekretär des Arbeitsministers Sir Horace Wilson vertreten lassen. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns beabsichtigt, persönlich an der Konferenz teilzunehmen. Er wird von mehreren Beamten des Reichsarbeitsministeriums begleitet werden.

**Versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte in Deutschland.** Nach einer in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichten Zusammenstellung waren von den am 5. Oktober 1924 noch lebenden, durch Verwundungen oder Kriegserkrankungen Beschädigten des Weltkrieges 663 726 in ihrer Erwerbsfähigkeit um 25 Proz. und mehr beschränkt. Darunter befanden sich 1161 weibliche Beschädigte. 370 425 Personen bezogen eine Rente unter 60 Proz., 293 301 eine solche von 60 bis 100 Proz. Die Rente erhielten 4,2 Proz. der Beschädigten (28 098). Die Zahl der Kriegsblinden betrug 2732, davon waren 507 noch mit andern Leiden behaftet. An Lungentüberfälle litten 39 580, an Geisteskrankheit 4990 Beschädigte. 66 130 Beschädigte, das sind rund 10 Proz. aller Beschädigten, befugten den vollstündigen oder teilweisen Verlust eines oder beider Arme bzw. Beine, davon 1250 Beschädigte den Verlust beider Beine, 131 den Verlust beider Arme. Außer den im Weltkrieg Beschädigten waren am 5. Oktober 1924 nach dem Reichsverordnungsgehe noch 7182 Beschädigte der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 sowie 50 012 Beschädigte sonstiger kriegerischer und militärischer Handlungen (Anfälle im militärischen Dienst und Kolonialfeldzüge) versorgungsberechtigt. Angehörige dieser grauenhaften Zahlen wagen es gewisse Kreise in Deutschland nicht, die Jugend zur Kriegsbereitstellung zu erziehen.

**Kreisrat-Präsidenten-Kongress.** Während der Derserfesttage, vom 2. bis 5. April d. J., findet in Stuttgart der 6. Bundestag des Arbeiter-Präsidenten-Bundes für das deutsche Sprachgebiet statt. Zur Unterstützung bedürftiger Delegierter stellt die Stadt Stuttgart bereitwillig 100 M. zur Verfügung. Dieser Bundestag hat nichts gemein mit dem Kongress der bürgerlichen Kreisräte, der während der Pfingstferien in München stattfindet. Der Stuttgarter Bundestag wird besonders dazu Stellung zu nehmen haben, wie die Esperantobewegung in Zukunft dem Befreiungskampf der Arbeiterschaft noch mehr dienlich gemacht werden soll, als es bis jetzt bereits der Fall gewesen ist.

### Verschiedene Eingänge

**„Alt-Frankfurt.“** Dritte Folge. 44 Bildtafeln in Doppelton nach Aufnahme von Dr. Paul Hoff. 76 Seiten Text von Dr. Fred. Lübbecke. Kartontafel 4,50 M., Halbleinen 6 M., Ganzleinen 8 M. Freunde der Schönheit alter und neuer Städtebankfurt werden an diesem vor kurzem im Verlag Gullert & Schöler in Frankfurt a. M. erschienenen neuen Bande der Kulturhistorischen wälderwalden erfreuen.

Briefkasten

W. R. in E. Ungana dankend besichtigt; von draußen kommt es nun allgemeiner ein. - W. R. in U. ...

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 61, Treibundstraße 5. Fernruf: ... Graue Statistikkarten einjenden! ...

Zur Aufnahme gemeldet

(Einnendungen innerhalb 14 Tagen an die beauftragte Adresse): Im Gau Hamburg-Mitteln ...

Veranstaltungskalender

Heuthen (Oberholl.). Drunder versammlung Sonntag, den 7. März ...

Anzeigengebühren: die siebengefaltene Nonpareillezeile 20 Pfennige für die Vereine, Arbeitsmarkt, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 40 Pfennige.

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den 'Korrespondent' möglichst nur durch Einzahlung auf das Postkontokonto Berlin NW Nr. 26670



Lustige Bücher Kassette Wilhelm Busch Sammelte Werke

6 Bände voll köstlichen Humors! 3 Bände in Großformat, 992 Seiten mit 591 Bildern. Inhalt: Bd. I. Max u. Moritz ...

Das Totenschiff

Dieses sowohl dem Inhalt wie dem Umfang nach starke Werk erscheint im März in der Bücherliste Gulenberg ...

Ortsverein Alt-Neudörfing Voranzeige Kollegentag

Zeichenmaterial Stichel für Blei, Holz Ahlen und Binzelten Kunstschriftfedern

Züchtiger Buchdruckfachmann Züchtiger selbständiger Maschinenmeister Linotypsetzer Stempelschneider Fremdsprachen

Albert Dube

Brandenburgischer Maschinensekretärverein

Bereinsversammlung

Maschinensekretärvereinigung im Gau Dresden

Bereinsversammlung

Züchtige Linotypsetzer

Erfahrener Illustrationsdrucker

Perfekter Autotypdrucker

Schriftgießerei-Faktor

Inseraten- und Adressendruck

Qualitätsdrucker